

ZITIERT

„Ich bin stolz auf meine politische Vergangenheit. Und mit diesem Background möchte ich auch als Landrat Politik machen. Aber es ist nicht auszuschließen, dass ich die Interessen mit einer grünen Brille justiere.“

Grünen-Landratskandidat Reiner Bousonville auf die Frage, wie viel Grün er als Polit-Dinosaurier der Runde mit in die Kreisverwaltung einbringt.

„Ich komme aus zwei Welten – das wird in meine Politik als Landrätin einfließen.“

CDU-Landrätin Srita Heide, in Indien geboren

„In den Städten und Gemeinden spielt das Leben, daher sind sie vorrangig vor dem Kreis. Dieser übernimmt die Aufgaben, die die Kommunen selbst nicht organisieren können.“

FDP-Landratskandidat Alexander Noll auf die Frage, ob er ein dominierender oder koordinierender Landrat sein wird.

„Wir sollten gewaltfrei, höflich und friedlich über die Verfassung nachdenken.“

Der parteilose Dr. Gerhard Stehlik auf die Frage, ob mit ihm als Naturwissenschaftler mehr Experimente als Landrat zu erwarten sind.

„Das war eine bewusste Entscheidung. Bei der Wahl sollte die Person im Vordergrund stehen. Immerhin will ich Landrat aller Bürger im Kreis sein.“

SPD-Landratskandidat Thorsten Stolz auf die Frage, warum die SPD nicht auf seinem Wahlplakat zu finden ist.

„Ganz bestimmt werde ich das nicht mit Steuergeldern unterstützen.“

AfD-Landratskandidat Walter Wissenbach auf die Publikumsfrage, ob er den hessischen „Aktionsplan für Akzeptanz und sexuelle Vielfalt“ an Schulen unterstützen würde.

LANDRATSWAHL

5. März 2017

Er ist so was „wie der Kanzler für den Kreis“, sein „geistiger Horizont muss ein bisschen größer sein als der eines Bürgermeisters“, „er hält die Ämter zusammen“ – was ein Landrat mitbringen muss und was seine Aufgaben sind, in diesen Fragen sind viele Wähler nicht sattelfest. Das zeigte eine Umfrage, die zu Beginn der Podiumsdiskussion des HANAUER ANZEIGER einge- spielt wurde. Auf Einladung unserer Zeitung hatten sich alle sechs Landratskandidaten am Donnerstagabend im Bürgerhaus Wolfgang eingefunden, um sich den Fragen des Publikums sowie der HA-Moderatoren Yvonne Backhaus-Arnold und Jutta Degen-Peters zu stellen. Zwei Stunden lang diskutierten sie lebhaft und bisweilen emotional unter anderem über den demografischen



Erschienen – wie es sich für FDPLer gehört – in Gelb: Rechtsanwalt Michael Weller (links) und Dr. Ralf-Rainer Piesold.



Haben gut lachen: Landtagsabgeordneter Christoph Degen (SPD, links) und HA-Chefredakteur Robert Göbel.



Volles Haus: Gut 400 Gäste waren ins Bürgerhaus Wolfgang gekommen, um die Stichwahl für den 19. März anzusehen. Fotos: Bender

Stadt und Land

Der Ostkreis blutet aus, während der Westkreis boomt. Wie wollen Sie dafür sorgen, dass der Kreis lebens- und liebenswert bleibt?

Reiner Bousonville (Grüne): Damit unsere Kulturlandschaft nicht in Gefahr gerät, sollten Kommunen mit der Ausweisung von Baugebieten achtsam umgehen. „Irgendwo muss Schluss sein“, findet der 55-Jährige. „Sonst stößt Erlensee irgendwann noch an Bruchköbel an.“ Leerstandsmanagement soll helfen, Generationen in den dünn besiedelten Regionen zu halten.

Srita Heide (CDU): Um den Landkreis auch künftig lebens- und liebenswert zu gestalten, setzt die 48-Jährige auf Synergien zwischen den Kommunen und Regionen – trotz naturgegebener Konkurrenz. Neben dem Tourismus („Wir haben alles, nur kein Meer.“) und der Wirtschaft betrifft das auch den Wohnraum. Vor allem im Ostkreis steht viel freie Fläche zur Verfügung – bestens geeignet für junge Familien, um sich dort Eigentum zu schaffen. Als Landrätin würde Heide den Kommunen dabei finanziell unter die Arme greifen.

Alexander Noll (FDP): Wie sehr er sich auch dafür einsetzt: Der Kreis kann keine nennenswerten Effekte im Bereich Wohnungsbau erzielen, meint der Liberale. Die Lösung für den Wohnungsmangel sieht er bei privaten Investoren. Damit sie ihr Geld in die Hand nehmen, müssten Anreize geschaffen werden. Das gelte auch im Bereich der Alten- und Pflegezentren. Der Bedarf wird künftig steigen. Bestehende Einrichtungen müssten unterstützt, neue im besten Falle durch private Investoren realisiert werden, sagt Noll.

Dr. Gerhard Stehlik (parteilos): „Der demografische Wandel ist ein politisch herbeigeredetes Problem“, sagt der Naturwissenschaftler. Immerhin gebe es doch stetige Zuwanderung. „Nicht so toll entwickelte Regionen“ wie der Bergwinkel sollten selbst über ihre Zukunft entscheiden, sich selbst entwickeln – ohne großes Zutun des Kreises. Blute eine Region aus, könnte das auch eine „Optimierung“ der Strukturen sein. Um den angespannten Wohnungsmarkt im Westkreis zu entspannen, sollte der „private Sektor genutzt werden“, sagt er.

Lotto

Kaum als Landrat/Landrätin gewählt, knacken Sie den Euro-Jackpot und gewinnen 25 Millionen Euro. Für welches Projekt im Kreis geben Sie das Geld aus?



Applaus: Die Stimmung im Saal war mitunter ausgelassen – trotz ernsthafte politischer Debatte.

Reiner Bousonville (Grüne): Im Schulbereich sieht der Erlenseer Stadtparlamentarier einen großen Investitionsstau. Daher fließt das Gros seines Gewinns in den Schulbau. Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern, geht der Rest in die Kinderbetreuung.

Srita Heide (CDU): Die Christdemokratin sieht die Millionen am besten in einem Preis angelegt, der alljährlich an die kinderfreundlichste Kommune im Kreis gehen soll. Auf diese Weise werden die Regionen attraktiver für junge Familien – oder junge Menschen, die Familien gründen wollen.



Unterstützten Srita Heide: Isabelle Hemsley, Fraktionschefin der Hanauer CDU, und Parteikollege Joachim Stamm.



Im parteiübergreifenden Gespräch: die Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler (SPD) und FDP-Landratskandidat Alexander Noll.



Fragen ausdrücklich erwünscht: Das Publikum.

Wunschkoalition

Als Landrat/Landrätin sind Sie auf stabile Mehrheitsverhältnisse im Kreistag angewiesen. Derzeit arbeitet die SPD mit wechselnden Mehrheiten. Wie sähe denn Ihre Wunschkoalition ab Juli aus?

Reiner Bousonville (Grüne): Weil es früher so gut funktioniert hat, setzt sich die Wunschkoalition des Erlenseers wie gehabt aus seiner Partei, der SPD sowie den Freien Wählern (FW) zusammen. Zudem sähe er gerne die FDP an Bord.

Srita Heide (CDU): Die gebürtige Inderin will keinen Wunsch äußern. Für sie steht der Wahlerfolg im Fokus.

Alexander Noll (FDP): Wenn sich die Parteien mehr auf die „Überlegungen der FDP einlassen“, kann sich der Liberale eine Koalition mit den Sozialdemokraten und Grünen vorstellen.

Dr. Gerhard Stehlik (parteilos): Der gebürtige Karlsruher will sich nicht auf „Wunsch-dirwas-Spiele“ einlassen. Er würde vielmehr Papst spielen und die zwei größten Parteien zu Koalitionsverhandlungen in ein Zimmer einsperren bis „einvernehmlicher weißer Rauch aufsteigt“.



Die Podiumsdiskussion wurde live auf Facebook übertragen. Sie steht dort weiterhin online. → www.facebook.com/HanauerAnzeiger/videos/